Die Beamten - Wirthschaft.

Hierüber wurde schon viel gesprochen, aber noch immerhin zu wenig, um die Verschwendung auszurotten. Männer im Besitz von Herrschaften, mehreren Häusern, Dominical-Höfen, Landwirthschaften, oder sonst bedeutenden Kapitalien in Staatspapieren und Actien, überhaupt tausende Personen mit großem und minderem Privat-Vermögen, sind mit hohen und geringeren Aemtern sowohl bei Hof, als im Staate betraut.

Solche Männer könnten wohl eben so gut auch ohne Bedienstung, hinreichend anständig leben, — nachdem ihre Existenz durch eigenes Vermögen vollkommen gesichert ist, und welche leider nicht immer ein hohes Berufsgefühl, — sondern größtentheils grimmiger Geitz, eine hohe Besoldung, Personal-Zulagen, Holz- und Quartiergeld aus Langerweile mitnehmen zu können — anspornt, sich dem Staatsdienste zu widmen!! Ohne Rücksicht auf die tausende talentvollen, ja sehr häufig talentvolleren, aber leider mittellosen, dürftigen, theils lange Jahre provisorisch, theils unentgeldlich dienenden Beamten und Praktikanten!

O, Brüderlichkeit! — Du bist — und kannst — so lange die Welt noch stehen wird — ohne göttlichen Funken — nie zur Wahrheit werden!!! — Dieß hindert selbst nicht eine vollkommen centralisirte Erdenmacht! — —

Nun zur Sache. Um dem Staat unter die Arme zu greifen, verordnete das Ministerium Beamten-Gehalt-Prozenten Abzüge. Dieß ist allerdings löblich, allein dieselben stehen in keinem Verhältniß unter sich. Es wäre daher weit mehr gerecht, wenn z. B. einstweilen — bis zu einer geregelten Besteuerung — der fixe Gehalt von **1000** fl. mit **5** % sodann aber jede folgende **1000** fl. um **1½**% höher — z. B. **2000** fl. mit **6½**% **3000** fl. mit **8**% **4000** fl. **9½**% und so weiter, **8000** fl. mit **15½**% jährlich belegt würden.

Ueberhaupt aber, sollen nicht gerade gegenwärtig alle jene Hof- und Staatsdiener welche so großes Vermögen besitzen, von der Nation aufgefordert werden, der Ehre wegen — ohne Gehalt — und minder Vermögende — wenigstens mit halben Sold zu dienen? — Eine solche Maßregel wäre in unserer gegenwärtig zerrütteten Finanz-Lage ausgiebiger und jedenfalls zu entschuldigen. — Oder dürfte eine so großherzige, echt patriotische Verzichtleistung von Reichen im Ueberfluß — von wohlhabenden in Sorglosigkeit lebenden Beamten, in des Vaterlandes trübster Zeit, erst noch einer Anregung bedürfen??? — Viel schöner wäre es gewiß, wenn derlei Anerbiethungen freiwillig gemacht würden. —

O, Patriotismus! und Vaterlandsliebe! Du bist jetzt die Schwester der Brüderlichkeit!!! — Aus lauter Patriotismus nimmt der Beamte, welcher, wie es sich häufig ereignet, **1 — 2 — 3** oft mehr Häuser — Kapitalien, oder eine Herrschaft besitzt — vom Staate eine Personal-Zulage, ein Quartier- auch eben so ein Holzgeld an! —

Pfui! und millionenmahl Pfui! Schande! unerhörte Schande — eine solch schmutzige geitzige Bettelei! — Ein Hausherr und Quartiergeld nehmen — und noch am schändlichsten, dasselbe nicht einmahl zu versteuern! —! —

Ein Hausherr und Holzgeld nehmen, während seine armen ausgehungerten Partheien heulen, und zähnklappern!!! — Ein wohlhabender Kapitalist, und Personalzulage! Nicht Ein — sondern Milliarden Blitze der gerecht zürnenden Gottheit sollen die Metternichsche Sippschaft ereilen, für ihr Verschwendungs-System.

Nun kommt aber das garstigste: — Viele derselben heirathen oft noch hoch im Alter! Es versteht sich von selbst — nicht etwa aus Dankbarkeit für einen halb **100** jährigen Liebesdienst — oder aus Wahnsinn — in Folge neuerlicher Versuchung unwiderstehlicher Liebes-Anfechtungen — nicht etwa wegen sonst gewöhnlich aus derlei Herzgefechten entspringenden, und zuweilen ersichtlich werdenden Ehren Beleidigungen — — — noch weit weniger aus Besorgniß ihren mehr als zweimahl majorenen Kindern eine zärtliche Mutter zu geben — oder sich endlich eine Krankenwärterin zu sichern. — Vielleicht aus Schwesterlichkeit!? — Nein! Nein! Der Beweggrund muß größer sein! —

So ist es Bosheit! so ist es Uebermuth! was die Herren bewegt, um dem innigst geliebten Vaterlande, statt aus Patriotismus Opfer zu bringen — eine Pensionistin auf den Hals zu schleudern! — — Nachdem die Realitäten fingirt verschuldet werden — und ihr bewegliches Vermögen unter fremden Namen insgeheim gesichert wird. — Wird nicht bald die Nation diesen entsetzlichen sich selbstverderbenden Mißbräuchen Schranken setzen? Soll nicht ein bestimmtes Alter bei Beamten, oder Caution und Reverse dieser gräßlichen, dem Staate so nachtheiligen Heirathswuth ein Ziel setzen??

Doch — da würden diese Herren gleich aus vollen Kehlen rufen: Halt! durch eine solche Beschränkung wäre die persönliche Freiheit gefährdet. Ja meine Lieben! wenn ihr die strahlende Freiheit in solch ausgedehntem Sinne des Worts, ohne aller selbst der leisesten Begrenzung beanspruchen und genießen wollet, dann müßt ihr sammt und sonders alle staatlichen und kirchlichen Gesetze von den zehn Geboten angefangen, annuliren — und statt dessen blos fromme beliebige Wünsche in die Welt-Gesetz-Tafel eingraben — und die Befolgung dessen, ausschließlich nur dem freien Willen jedes Einzelnen gnädigst überlassen!

Franz Zimmer. Neubau, Nr. 42.

Gedruckt bei M. Lell.

425

Sammlung L. A. Frankl

Rb3525
H0425